



RAINER- NACHRICHTEN

BWÜ „SCHUTZSCHILD 22“ – Nr. 5/22 – DIENSTAG, 5. APRIL 2022

Letzte Vorbereitungen für den „SCHUTZSCHILD 22“

Gestern, Montag, stand ganz im Zeichen der letzten Ausbildungsvorhaben für den von Dienstag bis Donnerstag stattfindenden „SCHUTZSCHILD 22“. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Themen Schutz und Kampfmittelabwehr aller Truppen gelegt. Aber auch allgemeine soldatische Fähigkeiten, wie etwa Waffen- und Schießdienst oder das richtige Verhalten bei AC-Alarm wurden geübt.

BKdt Mjr Matschl hat sich im Rahmen seiner Dienstaufsicht (Bild unten) vom Ausbildungsstand seiner Soldaten persönlich ein Bild gemacht und zeigt sich zufrieden: „Es ist schon bemerkenswert, wie kurzfristig es unseren Kameraden gelingt, das einmal im Grundwehrdienst erlernte und regelmäßig geübte gefechtsmäßige Verhalten wieder abzurufen und zu verfeinern.“



Während sich die 1. JgKp in der Saalach-Au unter anderem mit MG 74 und StG 77 behauptete, war



die 3. JgKp mit dem richtigen Umgang der AC-Schutzmaske beschäftigt. Das im Grundwehrdienst oft als Anzipf empfundene drillmäßige Auf- und Absetzen bereitete unseren Soldaten jedoch

keine Schwierigkeiten. Schon nach kurzer Zeit ist es ihnen gelungen, die Schutzmaske innerhalb der vorgeschriebenen 9 Sekunden aufzusetzen. An anderer Stelle wurde der gesicherte Mot-Marsch mit seitlichem Aufplanen, gefechtsmäßigem Auf- und Absitzen sowie Sichern bei Halt geübt.

Unterdessen wurden auch die umfangreichen Planungen im Bataillonsstab abgeschlossen. **Somit kann der „SCHUTZSCHILD 22“ hochgefahren werden!**

Unten: Ohne Verbindung geht gar nichts: Das TFF-41.



Update für unsere Rettungs- und Notfallsanitäter

Alle dem JgB Salzburg angehörigen Rettungs- und Notfallsanitäter müssen sich alle 2 Jahre rezertifizieren lassen, um weiterhin ihren anspruchsvollen Dienst versehen zu dürfen. Im Zuge dieser Rezertifizierung sind auch 16 Stunden Unterricht zu absolvieren, der sich heuer u. a. dem Thema COVID widmete.

Für diesen umfassenden Vortrag hat sich dankenswerterweise Gfr Dr. Rainer Zembacher, Allgemeinmediziner und Lungenfacharzt am Uniklinikum Salzburg, zur Verfügung gestellt. Er ist – neben unserem Bataillonsarzt Olt Dr. Albert Göschl – im JgBS als Notarzt eingeteilt und hat an der Bekämpfung sämtlicher COVID-Wellen an vorderster Front im LKH Salzburg mitgewirkt. In einem ersten Teil seines Vortrages stellte Gfr



Gfr Dr. Zembacher zu und die „Sanis“ des Jägerbataillons Salzburg.

Dr. Zembacher den Unterschied zwischen COVID und einer herkömmlichen Lungenentzündung dar, wie der Virus SARS-CoV2 aufgebaut ist und wie er diagnostiziert wird.

Der zweite Teil bestand aus einem sehr anschaulichen Erfahrungsbericht über die COVID-Versorgung im LKH Salzburg, wo insbesondere die erste Phase, als es de facto keine Schutzmasken gab, besonders fordernd war. Beklemmend waren die

Ausführungen von Gfr Dr. Zembacher vor allem als er berichtete, dass anlässlich der befürchteten hohen COVID-Todesfälle die Salzburger Eisarena zur Leichenkühlung herangezogen werden sollen. Wäre das LKH zu mehr als 70 % ausgelastet gewesen, wären minder schwere Fälle im Salzburger Messezentrum behandelt worden.

Im letzten Teil der Schulung machten die Teilnehmer zahlreich von der

Möglichkeit Gebrauch, Fragen zu stellen, anhand derer dann auch der Unterschied zwischen Long COVID (4–12 Wochen nach der Infektion) und Post-COVID (ab 12 Wochen nach der Infektion) herausgearbeitet wurde.

Insgesamt hat der Vortrag von Gfr Dr. Zembacher doch gezeigt, dass die Wissenschaft in den vergangenen beiden COVID-Jahren Enormes geleistet hat, aber – naheliegend – gerade im Bereich der Langzeitfolgenforschung erst am Beginn steht.

Gfr Dr. Zembacher ist gebürtiger Maishofener und im Oktober 2002 zum Bundesheer in die Jägerschule Saalfelden eingedrückt. Er hat Medizin in Innsbruck und 3 Monate in Cambridge studiert und wurde 2017 mit einem Forschungspreis im Bereich der Lungenheilkunde ausgezeichnet.

Militärische Gefechtsstände: Restricted access only

Nun ist es ja allgemein bekannt, dass ein Gefechtsstand kein öffentlicher Ort ist – dennoch herrscht dort reges Kommen und Gehen. Umso wichtiger ist daher, dass sich in einem



OstWm Wuthe, Kdt MeSaSt

Gefechtsstand nur Berechtigte aufhalten.

Im Bataillons-Gefechtsstand führt bei der Zutrittskontrolle OstWm Christoph Wuthe als Kdt der Meldesammelstelle (s)ein strenges Regiment: Wer ihm nicht persönlich bekannt ist, möge im BGeFStd auf der Hut sein ...

In der 3. JgKp ist man hingegen (versuchsweise) auf ein elektronisches Zutrittskontrollsystem umgestiegen: Nur wer über

eine im Gefechtsstandsausweis integrierte Chipkarte verfügt, konnte den KpGefSt betreten.

Dieses Zutrittssystem hat NUO OWM Falkensteiner seiner Kompanie leihweise zur Verfügung gestellt. OWM Falkensteiner ist in einem international führenden Unternehmen im Bereich Zutrittslösungen in Grödig tätig.

Schade, dass es für OWM Falkensteiner, eingerückt zum Bundesheer im Jahr

1990, seine letzte Miliz-Übung ist!

Zugangskontrolle 2.0?

